

Knuth, Nicole

Marion Pomey: Vulnerabilität und Fremdunterbringung. Eine Studie zur Entscheidungspraxis bei Kindeswohlgefährdung. Weinheim: Beltz Juventa 2017 (300 S.) [Rezension]

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 17 (2018) 5



Quellenangabe/ Reference:

Knuth, Nicole: Marion Pomey: Vulnerabilität und Fremdunterbringung. Eine Studie zur Entscheidungspraxis bei Kindeswohlgefährdung. Weinheim: Beltz Juventa 2017 (300 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 17 (2018) 5 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-215986 - DOI: 10.25656/01:21598

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-215986>

<https://doi.org/10.25656/01:21598>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

Marion Pomey

Vulnerabilität und Fremdunterbringung

Eine Studie zur Entscheidungspraxis bei Kindeswohlgefährdung

Weinheim: Beltz Juventa 2017

(300 S.; ISBN 978-3-7799-3472-1; 34,95 EUR)

Tragische Todesfälle von Säuglingen und jüngeren Kindern haben in den letzten zehn Jahren eine gesamtgesellschaftliche Diskussion zum Umgang der Jugendhilfe mit Kinderschutzfällen ausgelöst. Vernachlässigte oder zu Tode gekommene Kinder rückten in den Fokus der Öffentlichkeit, der Fachöffentlichkeit und der Politik. Gesetzliche Neuregelungen trugen unter anderem in Deutschland dazu bei, dass Jugendämter ihr Wächteramt wesentlich deutlicher wahrnehmen und sich häufiger in der Verpflichtung sehen, insbesondere jüngere Kinder in Obhut zu nehmen, um das Kindeswohl sicher zu stellen. Inzwischen haben Jugendämter zahlreiche Verfahren entwickelt, mit denen ein strukturiertes Vorgehen der Prüfung von Kindeswohlgefährdungen ermöglicht werden soll.

Die Studie von Marion Pomey wurde in der Schweiz durchgeführt und von der Universität Zürich als Dissertation angenommen. Für die deutsche Leserin ist es interessant, dass in der Schweiz im Gegensatz zur Zunahme der Inobhutnahmen in Deutschland in den letzten Jahren kein Anstieg der Kinderschutzmaßnahmen festgestellt werden kann (102). Pomey erklärt den Unterschied der quantitativen Entwicklung mit den unterschiedlichen Rechtslagen der beiden Länder (22), wobei dieser nicht Fokus ihrer Untersuchung ist. Trotz der Unterschiede sind Kinderschutz, Inobhutnahme und Fremdunterbringung in der frühen Kindheit sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz Bereiche, in denen sich die öffentliche Aufmerksamkeit auf Familien verstärkt hat und zunehmend im Zentrum des fachlichen Handelns steht.

Pomey untersucht in ihrer Arbeit die sozialpädagogische Praxis bei Entscheidungsprozessen über (Fremd-)Unterbringung von Säuglingen und Kleinkindern sowie deren Legitimation. Es geht ihr vor allem um die Frage, wie eine sozialpädagogische Entscheidung zur Unterbringung eines von Kindeswohlgefährdung betroffenen Kindes gefällt und begründet wird, ob Gründe zur Reproduzierung von sozialer Ungleichheit sichtbar gemacht werden können und inwieweit zum Beispiel die Balance zwischen Hilfe und Kontrolle sowie Ermächtigung und Entmachtung von Familien im Hilfeverlauf bei einer Inobhutnahme eine entscheidende Rolle spielen. Mit Blick auf Konzepte der Vulnerabilität bestimmt die Autorin „Kindeswohlgefährdung als Vulnerabilität von Kindern“ (S. 54). Kindeswohlgefährdung wird als familiäre Krise verstanden, die durch eine sozialpädagogische Krisenintervention bearbeitet wird. Mit Blick auf eine umfassende Auswertung zum Forschungsstand sozialpädagogischer Interventionen in der frühen Kindheit resümiert Marion Pomey, dass es weiterer Forschung bezüglich der Kontextgebundenheit sozialer Interaktionen bei Entscheidungen sozialpädagogischer Interventionen bedarf, wobei insbesondere der Einfluss der Adressaten und Adressatinnen (in ihrer Studie vor allem der Einfluss von Müttern) von Interesse sein könnte.

Vor diesem Hintergrund begründet Pomey die ethnographisch-prozessrekonstruktive Ausrichtung ihrer Studie. Auf der Grundlage einer teilnehmenden Beobachtung

(unter anderem in einer Gruppe der Krisenintervention) legt die Untersuchung relevante Orte der Entscheidungsfindung fest. Aus Beobachtungsprotokollen, Berichten, internen Protokollen und transkribierten Gesprächsaufnahmen werden insgesamt zwölf Verläufe von Fremdunterbringungen unter Rückgriff auf das theoretische Sampling analysiert. Aus dem Material werden fünf Verlaufstypen von Fremdunterbringungsprozessen nachgezeichnet. Diese werden wie folgt beschrieben: 1. Zunehmende elterliche Entmachtung und Exklusion, 2. Scheitern elterlicher Ermächtigung und Partizipation, 3. Machtunterschiedenheit und Interventionsverlängerung, 4. Entmachtende Ermächtigung und elterlicher Betreuungswechsel und 5. Elterliche Ermächtigung. Die Rekonstruktion der ersten beiden Verlaufstypen wird mit Hilfe des umfangreichen Datenmaterials ausführlich vorgestellt und begründet. Die Leser bzw. die Leserin kann so anhand zwei unterschiedlicher Fallverläufe spannende Aspekte wie die Entstehung von Machtbalancen und Machtverschiebungen sowie die entscheidungsrelevanten expliziten und impliziten Themen und Bedingungen am Material nachvollziehen.

Zunächst überrascht es nicht, dass auch diese Studie die Norm-, Kontext- und Situationsgebundenheit von Entscheidungsprozessen im Kinderschutz zeigt (Hinweise hierzu finden sich z.B. auch bei Seckinger 2012 [2]; Schone 2012 [1]). Auch ist es nicht verwunderlich, dass die Wirkmächtigkeit des Familienideals für die Entscheidungspraxis (noch immer) als zentral herausgearbeitet wird. Die Studie von Pomey zeigt, dass sich Kindeswohlsicherndes Verhalten mit einer Idealvorstellung von fürsorglicher Elternschaft verknüpft. Interessant ist jedoch, dass dieses als Begründung angeführt wird, warum die Mehrdeutigkeit von Fällen vereindeutigt wird. Professionelle Deutungen, Praktiken und Routinen alltäglicher Situationen vereindeutigen demnach Fälle und treffen auf dieser Basis Entscheidung, was zugleich Etikettierungs- und Zuschreibungsprozesse befördert. Letztlich, so die Argumentation von Marion Pomey, sind die Entscheidungsprozesse vor allem davon abhängig, inwieweit eine Distanzierung vom normativen Deutungsmuster stattfindet. Dieses führt in den nachgezeichneten Fällen eher zur elterlichen Exklusion und Entmachtung. Bei einer Annäherung bzw. Entsprechung der Vorstellungen von „guter Elternschaft“ kann dagegen eher eine Ermächtigung bzw. Partizipation der Adressaten bzw. Adressatinnen festgestellt werden. Beim Gleichbleiben im Sinne einer Persistenz und Stagnation können schließlich häufig Machtunentschiedenheit, eine partielle Mitbestimmung und mitunter Interventionsverlängerungen beobachtet werden. Auffällig ist zudem, dass neuen Informationen und damit der Möglichkeit den Fall neu zu verhandeln, eher nicht nachgegangen wird. Die Chance, zu offenen revisionsfähigen Deutungen zu gelangen, wird somit kaum genutzt.

Insgesamt handelt es sich um eine sehr lesenswerte Studie, die die Vulnerabilität von Kindern im Kinderschutz in den Blick nimmt und auf die Erfahrung weiterer Vulnerabilität während des Verlaufes der (Fremd-)Unterbringung aufmerksam macht. Die Analyse der Entscheidungsprozesse liefert neue Erkenntnisse zur Wirkmächtigkeit des Familienideals, zur Vulnerabilität von Kindern in Fremdunterbringungen und der Vereindeutigung von Mehrdeutigkeit in Entscheidungsprozessen. Der Studie gelingt es, analytisch aufzuzeigen, wie und in welchen komplexen und anspruchsvollen Handlungsbedingungen die Professionellen im Bereich des Kinderschutzes mit all seinen Ungewissheitsbedingungen und normativen gesellschaftlichen Erwartungen agieren und entscheiden. Vor diesem Hintergrund ist auch die abschließende Forderung der Studie nach mehr Forschung zur Perspektive von Kindern zu unterstützen, die für die

sensiblen Entscheidungsprozesse hilfreich sein könnte. Hinzugefügt werden sollte, dass neben der Vulnerabilität von Kindern in Fremdplatzierungsprozessen auch die Vulnerabilität von Eltern nicht auszuschließen ist und auch in diesem Bereich Forschungsdesiderate anzugehen sind (vgl. Gies u.a. 2016 [3]). Die vorliegende Studie zeigt letztlich anschaulich, dass sich über das Konzept der Verwundbarkeit eine Typologie von Fremdunterbringungsprozessen entwickeln lässt, die auch für weitere Forschung hilfreich ist.

[1] Schone, R. (2012): Rolle und Aufgabe des Jugendamts/ASD im Kontext von Kindeswohlgefährdung, in: Schone, R./Tenhaken, W. (Hg.), Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe, Weinheim/Basel: Juventa, S. 53-83.

[2] Seckinger, M. (2012): Kinderschutz in der Migrationsgesellschaft – Fachliche Rahmungen, in: Jagusch, B./Sievers, B./Teupe, U. (Hg.), Migrationssensibler Kinderschutz, Regensburg: Wahlhalla Fachverlag, S. 26-36.

[3] Gies, M./Hansbauer, P./Knuth, N./Kriener, M./Stork, R. (2016): Mitbestimmen, mitgestalten: Elternpartizipation in der Heimerziehung, hrsg. von Evangelischer Erziehungsverband e.V. (EREV), Beiträge zu Theorie und Praxis der Jugendhilfe 15, Hannover: Schönworth Verlag.

Nicole Knuth (Dortmund)

Nicole Knuth: Rezension von: Pomey, Marion: Vulnerabilität und Fremdunterbringung, Eine Studie zur Entscheidungspraxis bei Kindeswohlgefährdung. Weinheim: Beltz Juventa 2017. In: EWR 17 (2018), Nr. 5 (Veröffentlicht am 31.10.2018), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978377993472.html>